



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

14. Ratssitzung vom 9. September 2026

628. 2026/101

**Postulat von Sibylle Kauer (Grüne) und Julia Hofstetter (Grüne) vom 04.03.2026:
Renaturierung und Erweiterung von aktuellen und ehemaligen Standorten von
Feucht- und Nasswäldern in städtischem Besitz**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Sibylle Kauer (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5914/2026): *Nass- und Feuchtwälder sind besonders wertvolle Waldlebensräume für die Artenvielfalt. Gerade im Mittelland haben menschliche Eingriffe diese Gebiete im letzten Jahrzehnt beeinträchtigt und stark reduziert. Über viele Jahre wurden im Wald vernässte Flächen mit Gräben oder Drainagen entwässert, weil das für die Holzwirtschaft von Vorteil ist. Die dafür vorwiegend genutzten Baumarten wachsen dadurch besser und schneller. Mittlerweile wurde die Bedeutung dieses Lebensraums als Biodiversitätshotspot erkannt. Für die Wiederherstellung sprechen auch der Klima- und Gewässerschutz sowie eine deutliche Attraktivitätssteigerung als Naherholungsraum. Das ist im Bereich der Stadt sehr wichtig. Gerade in so trockenen Jahren wie diesem kann auch ein benachbarter Wirtschaftswald von einem Feucht- oder Nasswaldbereich profitieren. Die Stadt legte in den letzten Jahren bereits ein paar neue Waldteiche an. Das ist super. Es reicht aber nicht. Es hat noch viele Flächen mit natürlichen Wasservorkommen, die grosses Potenzial hätten, aber heute entwässert werden. Mit dem Postulat verlangen wir, dass diese Flächen wieder vernässt werden, bspw. durch die Füllung von Gräben, das Anlegen von Dämmen oder die Schliessung von Drainagen. Zeitnah zur Vernässung sollte auch die Bestockung mit Bäumen und anderen Pflanzen, die die Feuchte schätzen, angepasst werden. Es gibt in allen Zürcher Wäldern Bereiche, die für eine Förderung feuchter Waldflächen infrage kommen: auf dem Höggerberg, am Zürichberg, im Gebiet Baal, im Riedenholz, im Wald oberhalb von Albisrieden/Altstetten oder auch am Uetliberg. Ein grosser Teil der Wälder ist im Besitz der Stadt. Aber es soll auch eine Zusammenarbeit mit anderen Waldeigentümern in Zürich wie dem Kanton, den Holzkorporationen, Privaten oder benachbarten Gemeinden gesucht werden. Die Textänderung der GLP lehnen wir ab, weil wir der Meinung sind, dass man sich nicht nur auf die städtischen Flächen konzentrieren sollte. Man soll bei nicht-städtischen Flächen nichts tun, was diese nicht wollen – aber man kann beraten oder Fördermassnahmen einführen, damit Nass- und Feuchtwälder in Zürich möglichst ganzflächig gestärkt und untereinander vernetzt werden können.*



Markus Merki (GLP) begründet den von Beat Oberholzer (GLP) namens der GLP-Fraktion am 18. März 2026 gestellten Textänderungsantrag: Ich oute mich jetzt als Waldbesitzer und leidenschaftlicher Beobachter von Amphibien in Waldteichen oder anderen Tümpeln. Ich gehe mit meinen Jungs auch sehr gerne stauen. Daher habe ich Sympathie für dieses Postulat. Die Stadt Zürich hat die Forderung teilweise schon umgesetzt. In einem Fall sogar bei einem Wald in Privatbesitz, was man erst im Nachhinein merkte. Da gab es sehr unschöne Reaktionen. Genau das wollen wir verhindern. Die GLP steht hinter dieser Forderung, aber der Stadtrat soll sich nicht um Flächen kümmern, die nicht der Stadt gehören. Wir haben sehr viel Waldfläche in städtischem Besitz – innerhalb und ausserhalb der Stadt. Dort kann man es umsetzen. Die Forderungen nach Unterstützung oder Fördermassnahmen, die meine Vorrednerin eingebracht hat, sind wunderbar. Sie stehen aber nicht im Postulatstext. Die GLP will «auf Stadtgebiet und im Wald» und «auch ausserhalb von Zürich» streichen. Überlegt euch die Textänderung noch einmal. So kann die Forderung viel schneller umgesetzt werden und uns werden langwierige Prozesse mit grundbuchamtlichen Einträgen erspart. Neu würde der Postulatstext lauten:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Wald ~~auf Stadtgebiet und im Wald~~ auch ausserhalb von Zürich aktuelle und ehemalige Standorte von Feucht- und Nasswäldern, die entwässert und/oder naturfern bestockt sind, renaturieren und erweitern kann, soweit eine Entwässerung nicht aus Sicherheitsgründen (Rutschgefahr) notwendig ist.

Weitere Wortmeldungen:

Johann Widmer (SVP): Die SVP ist selbstverständlich auch für Naturschutz – gerade beim Wald. Leider wollt ihr den Wald den Windturbinen opfern. Deshalb erstaunt es uns, dass solche Anliegen vorgeschlagen werden. Lasst den Wald in Ruhe und sorgt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten für Natur- und Waldschutz. Die Textänderung der GLP finden wir daher sinnvoll, unterstützen das Anliegen aber grundsätzlich.

Thomas Bühler (Die Mitte): Auch die Die Mitte teilt das Ziel der Postulantinnen. Feucht- und Nasswälder sind ökologisch wertvoll und sollen geschützt und aufgewertet werden, wo es sinnvoll ist. Wir unterstützen das Postulat aber nur mit der Textänderung der GLP.

Patrick Tscherrig (SP): Wir scheinen uns weitgehend einig zu sein. Das Postulat greift ein grosses Problem auf. Mehr als 95 Prozent der ursprünglichen Feuchtwaldfläche in der Schweiz ist in den letzten 200 Jahren verschwunden. Aber gerade auf diesen Flächen ist die Biodiversität am höchsten. Deshalb müssen wir alles unternehmen, um diese Flächen wiederzubeleben. Das ist auch im Einklang mit der Programmvereinbarung von Bund und Kanton. Die SP unterstützt das Postulat mit oder ohne Textänderung.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Simone Brander: Wasser im Wald gewinnt auch unabhängig vom trockenen Sommer an Bedeutung. Die Stadt pflegt all ihre Waldstücke turnusgemäss. Es wäre sinnvoll,



3 / 3

jeweils auch zu schauen, ob man in diesem Rahmen Feuchtstandorte erweitern oder renaturieren kann. Der Stadtrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Es ist in dieser Formulierung vielleicht etwas ungenau. Wir können nur im eigenen städtischen Wald machen, was hier verlangt wird. Eine Fremdbefeuchtung ist gesetzlich nicht vorgesehen.

Sibylle Kauer (Grüne) ist mit der Textänderung nicht einverstanden.

Das Postulat wird mit 73 gegen 42 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat